

David Maus, Herzog August Bibliothek
Julia Rössel, DDK – Foto Marburg

Ein Virtuelles Kupferstichkabinett der Zukunft

DOI: [10.5281/zenodo.3466449](https://doi.org/10.5281/zenodo.3466449)

Vortrag-Gliederung

- Ziel: Vorschlag für VKK der Zukunft, in dem Mechanismen der Qualitätssicherung einbezogen werden
- 1. Dimensionen VKK 1.0
- 2. Dogfooding
- 3. VKK 2.0
- Diskussion: Basisdaten vs. Forschungsdaten?



Druckgraphik und Zeichnung

Das "Virtuelle Kupferstichkabinett" ist die gemeinsame Forschungsdatenbank des Herzog Anton Ulrich-Museums in Braunschweig und der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. Ziel ist die virtuelle Zusammenführung repräsentativer Teile der beiden Graphischen Sammlungen. Ihre Kernbestände haben gemeinsame Ursprünge in den Sammlungen der Herzöge von Braunschweig-Wolfenbüttel. Dieser historisch zusammenhängende Bestand ist zwischen dem 18. und dem frühen 20. Jahrhundert auf beide Institutionen verteilt worden. Seit September 2007 ist die Datenbank online benutzbar.

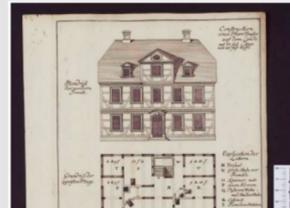
Ihre Suche

Suche

Erweiterte Suche

Aktuelles

Die Datenbank des **Virtuellen Kupferstichkabinetts** enthält derzeit **über 107.000** Beschreibungen und Abbildungen von Druckgraphik und Zeichnungen aus den Sammlungen des Herzog Anton Ulrich-Museums in Braunschweig und der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel.



TEIL 1: DIMENSIONEN DES VKK 1.0

Steckbrief VKK 1.0

- Onlineplattform zur Recherche in Beständen der Graphischen Sammlungen von HAB und HAUM
- Über 10 Jahre (seit 2006), 5 Projektabschnitte zur digitalen Reproduktion und Verzeichnung
- Verbundpartner: HAB, HAUM, Foto Marburg (DDK), Universität Göttingen
- Über 107.000 Datensätze
- Seit 2018: Metadaten Assessment als Vorbereitung der Migration in neues DBMS

Dimensionen VKK 1.0

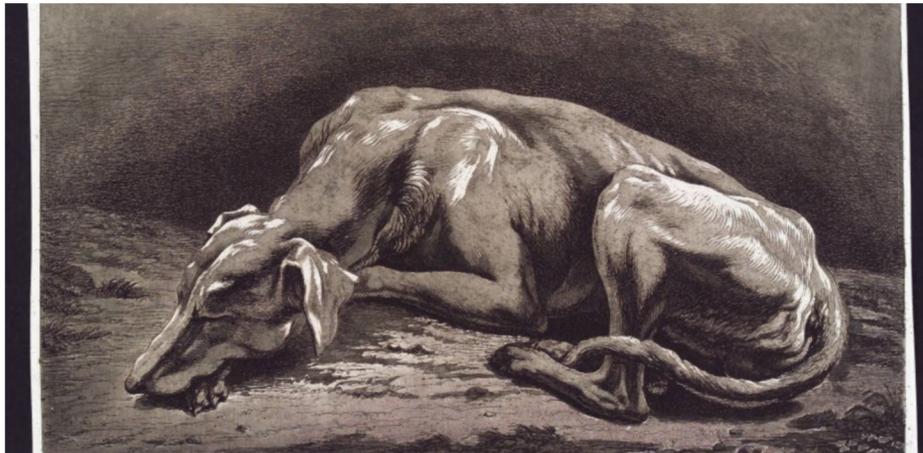
- Laufende Erschließung: Erfassung durch Hiwis, Redaktion durch Wiss. Mitarbeiter*in
- Service für Datenkonsument*innen: OAI-Schnittstelle
- Recherche für Fachwissenschaft
 - Zugang zu Objekten (FISA)
 - Vermittlung von Information über Objekte

Qualitätssicherung 1.0

- Redaktion der Erfassung -> v.a. inhaltliche Korrektheit, auf Sicht/ Stichproben
- Feedback der Nutzer*innen (Fachpublikum, Aggregatoren)
- Keine computergestützten Qualitätschecks
- Workflow ähnelt Erstellung einer Print-Publikation

Beobachtungen

- Eine spezialisierte Datenbank muss verschiedenen Anforderungen mehrerer Akteure entsprechen
- Die Anforderungen ändern sich im Laufe der Zeit
- Die Anforderungen schlagen sich in sozio-technischen Artefakten nieder
 - Offensichtlich: APIs, Schnittstellen, Unique Identifiers
 - Weniger offensichtlich: Datenmodell, Erfassungspraxis (Schreibanweisungen)
- Die produzierten Daten werden selber zur Ressource mit der gearbeitet wird



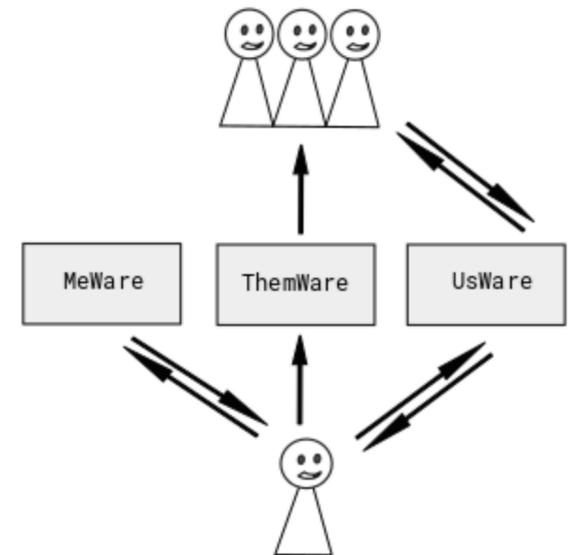
TEIL 2: EAT YOUR OWN DOGFOOD

Ursprung des Konzepts

- Marketing mit Überzeugungsstrategie
- Adaptiert in Software Entwicklung (Microsoft, später Amazon...)
- Zentrale Themen:
 1. Qualitätssicherung
 2. Gemeinschaftliche Nutzung eines Produkts

Von MeWare zu UsWare

- Zentrale Frage: Wie ist Verhältnis des Entwicklers zum Produkt?
- MeWare, ThemWare, UsWare
Eric Sinc: “UsWare is used by others as well as by the developers themselves.”



Vorteile von Dogfooding

- Einbindung verschiedener Nutzergruppen
- Verschiedene Interessen werden vertreten
- Input von allen -> Verbesserungen für alle
- Komplexität des QM-Prozesses entspricht Komplexität der Produkte
- Veränderlichkeit ist Grundlage von Nachhaltigkeit (Brooks)



TEIL 3: VKK DER ZUKUNFT

Dogfood für Kulturinstitutionen

- Qualitätssicherungsprozesse für Daten notwendig weil: Institutioneller Anspruch, verschiedene Akteure, veränderliche Ziele, veränderliche Voraussetzungen
- Daten müssen als „Usware“ verstanden werden, als eigene Produkte
- Software ist Verpflichtung, kein Container
- Anforderungen:
 - Entwicklung von Strategien zum Qualitätsmanagement
 - Muss wiederkehrender Prozess sein

Funktionstrennung

- Bewußtsein von den unterschiedlichen Funktionen, die eine Grafikdatenbank erfüllen soll
- Abbildung der getrennten Funktionen in der Architektur
- Unterscheidung auf der Ebene der Daten: Basis- vs. Forschungsdaten

Basisdaten

- Zugang zu den primären Objekten
- Find · Identify · Select · Obtain/Access
 - Paris Principles (IFLA 1961)
 - Statement of International Cataloging Principles (IFLA 2016)
- (Schnelle) Erschließung eines Bestandes
 - Bsp. Information Graphik: Titel oder Inhaltl. Beschreibung, Objektklassifikation, Institution, Identifikator (Signatur, Inventarnummer)

“Erschließung, auch Aufschließung umfasst die Gesamtheit von baulichen Maßnahmen und rechtlichen Regelungen zur Herstellung der Nutzungsmöglichkeiten eines oder mehrerer Grundstücke (Grundstückerschließung).”

Wikipedia: Erschließung (Grundstück)

“Erschließung, auch Aufschließung umfasst die Gesamtheit von Maßnahmen und rechtlichen Regelungen zur Herstellung der Nutzungsmöglichkeiten eines oder mehrerer Kulturobjekte.”

Rössel & Maus 2019

Forschungsdaten

“Forschungsdaten sind Daten, die im Zuge wissenschaftlicher Vorhaben z.B. durch Digitalisierung, Quellenforschungen, Experimente, Messungen, Erhebungen oder Befragungen entstehen.”

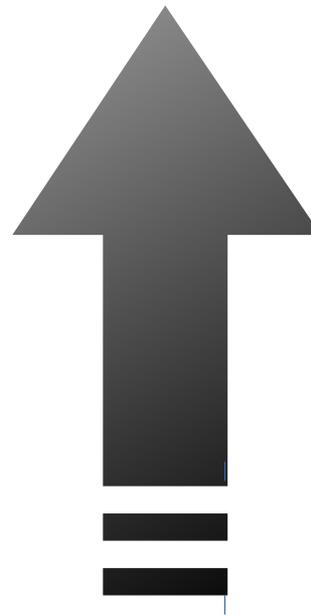
Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen

Forschungsdaten

- Abbilden eines Forschungsstandes zum primären Objekt
 - Bsp. Graphik: Fragen der Zuschreibung des Werkes, Provenienz des Objektes, Spezifikation der Technik etc.
- Modellierung des Objekts und seiner Beziehungen
 - Bsp. Objekt ist aus einem illustrierten Buch ausgeschnitten

Feedback

Basisdaten
(Zugang & Identifikation)



Wissenschaftliche Publikation

Forschungsdaten

Technologische Basis

- Konsequenter Einsatz von Linked (Open) Data
 - Einheitlicher Zugriff auf die Daten
 - Abstraktion von technologischer Basis
- Web Annotations um Verhältnis von Basis- zu Forschungsdaten abzubilden

Qualitätssicherung 2.0

- Arbeit mit Heuristiken um potentielle Probleme zu identifizieren
 - Lebensdaten des Erzeugers vs. Datierung
- Künstliche Intelligenz to the rescue?
 - Formalisierte Beschreibung der Wissensdomäne
 - Inferenzmaschinen um mögliche Widersprüche in den Daten zu identifizieren

Qualitätssicherung 2.0

- Kontinuierlicher (zirkulärer) Prozess
 - Qualitätssicherung 1.0 eher linear
- Systematische Entwicklung des Datenbestandes

Datenkurator*in

- Aktive Vermittlung zwischen den verschiedenen Akteuren und Anforderungen
- Grenzgänger*in zwischen Fachwissenschaft, Informatik und Informationswissenschaft
- Fulltime Job, entfristet

Literatur

- Brooks, Frederick P. 1995. The Mythical Man-Month: Essays on Software Engineering, Anniversary Edition. Boston/San Francisco/New York et al.: Addison-Wesley.
- Galeffi, Agnese u. a. 2016. Statement of International Cataloguing Principles (ICP). Den Haag: FLA Cataloguing Section and IFLA Meetings of Experts on an International Cataloguing Code.
- O A 1961. Statement of Principles. Adopted by The International Conference on Cataloguing Principles.
- Sink, Eric 2006. Yours, Mine and Ours.
https://ericsink.com/articles/Yours_Mine_Ours.html [Stand 2019-09-30].